



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein erbauendes Beispiel

Im Jahre 1921 erkrankte in unserm hiesigen Marienhaus eine brave 17jährige Jungfrau. Wochenlang schwebte sie zwischen Leben und Tod. Die in einer Außenstation wohnenden Eltern kamen auf den ersten Ruf. Man hatte erwartet, daß sie betrübt sein würden, lieben doch die Eingeborenen ihre Kinder sehr und besonders die Mädchen. Man hatte sich getäuscht. Der Vater war ganz bereit, dem lieben Gott sein ältestes Kind zu opfern, doch hatte er begreiflicherweise noch den Wunsch, es möge genesen. Nicht so die Mutter. Diese Neuchristin schien ganz aufzugehen in den göttlichen Willen. Sie wußte ihr Kind in guter Seelenverfassung — es war ja stets brav gewesen — und nun soll der liebe Gott tun, was er will. Und diese volle Hingabe blieb sich während der langen, bangen Wochen immer gleich. Nie äußerte die Mutter auch nur den leisesten Wunsch betr. der Genesung ihrer Tochter. Die Schwester, welche seit 17 Jahren das Marienhaus leitet und viel Erfahrung hat, bezeugte wiederholt, daß sie noch bei niemand ein solch völliges Aufgehen in den heiligen Willen Gottes angetroffen habe. Wir alle haben uns sehr an diesen guten Leuten erbaut. Der liebe Gott, der sich an Großmut nicht übertreffen läßt, belohnte die Hingabe der guten Eltern und schenkte dem Mädchen wieder die Gesundheit.

Bald nach der Genesung wünschte der Vater, daß sie einen braven, jungen Mann, der um ihre Hand anhielt, heirate. Das war ein schweres Opfer, hegte sie doch schon lange im geheimen den Wunsch, sich ganz Gott zu weihen. Niemand wußte von diesem Verlangen außer der Marienhausschwester, der sie es vor ihrer Krankheit anvertraut hatte. Als gehorsames Kind glaubte Rosa, den Eltern folgen zu müssen und auf ihren Herzenswunsch verzichten zu sollen. Die Verlobung fand statt, aber schon nach drei Monaten löste sie das Verhältnis wieder und meldete sich mit Zustimmung der Eltern als Kandidatin bei der im Entstehen begriffenen Eingeborenen-Kongregation der „Töchter des heiligen Franziskus“. Sie fand Aufnahme und nach vollendeter dreijähriger Kandidatur, einjährigem Postulat und zweijährigem Noviziat ist sie nun glücklich, als Professschwester eine Braut Christi und Tochter des heiligen Franziskus zu sein. Gebe Gott, daß sie nach dem Beispiele ihrer Eltern und ihres großen heiligen Ordensvaters bis an ihr Lebensende sich bemüht, stets und in allem den heiligen Willen Gottes zu erfüllen.

Eine Missionschw. v. k. Stut.

✠